

## **Jetzt seid ihr dran!**

Predigt zum Himmelfahrtstag 2019 (Apg 1,1-11)

Als Franz von Assisi spürte, dass es mit ihm zu Ende geht, ließ er sich nackt auf die Erde legen, um seinen Mitbrüdern noch einmal zu zeigen, wie ernst er es mit der Armut im Leben meinte. Er verdeckte dabei mit der Hand seine Seitenwunde, um sie niemanden zu zeigen. Die Brüder um ihn herum weinten. Und da gab Franziskus ihnen als letzte Worte mit auf dem Weg: „Ich habe das Meinige getan: Möge Christus euch das eurige lehren.“ (2 Cel. 214)

Das kennen wir, das Gefühl, wenn ein verdienter Mann oder Frau, die Akzente in ihrem Umfeld gesetzt und etwas vorangebracht haben, sich aus dem Betrieb, aus einem Verein oder einem kirchlichen Gremium verabschieden. Das hinterlässt oft Ratlosigkeit. Wie soll es weitergehen ohne ihn, ohne ihr. Wer kann in diese große Fußstapfen treten? All das ausfüllen, was dieser Mann/diese Frau bewältigt hat?

Als sich der Abschied Jesu nähert, fällt es den Jüngern schwer, ihn loszulassen. Sie fragen ihn: Herr stellst du in dieser Zeit dein Reich wieder her? Setzt du deine Ideen, deine Vorstellung von einer gerechten und humanen Welt noch durch? Die Jünger bekommen eine Abfuhr. Aber auch einen Zuspruch: Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der hl. Geist auf euch herabkommen wird; und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an die Grenzen der Erde.

Ertappen wir uns nicht auch manchmal beim Gedanken: Wie schön wäre es, wenn Christus immer noch da wär, sichtbar, erlebbar, wenn er jedem sagen würde, was richtig und was falsch ist, und was im Augenblick getan werden muss. Wenn er an allen Besprechungstischen erscheinen und den Regierenden die Meinung sagen und dafür sorgen würde, dass wirklich Frieden wird und dass das Unrecht aus der Welt geschaffen wird. Wenn er selbst seine Kirche leiten und uns sagen würde, wo es lang geht und wie es weitergehen soll?

Hat es nicht etwas Verlockendes, sich auszumalen, wie die Welt aussehen würde, wenn er immer noch hier wäre, unübersehbar und voller Macht. Die Welt wäre in festen Händen, es gäbe keine falschen Entscheidungen mehr, sie wären uns alle abgenommen. Es wäre - als würde jemand überall mit uns hingehen, uns fest an die Hand nehmen und alles für uns tun.

Aber da macht Jesus nicht mit: Er will keine Marionetten, die einfach wie Maschinen auf Knopfdruck reagieren. Er will Partner, die mit ihm zusammen, in seinem Geist, mit seinen Ideen diese Welt zu einer lebenswerten, einer gerechten und einer menschenwürdigen Welt werden lassen. Und das traut er uns zu.

Der Himmelfahrtstag ist ein Tag des Vertrauens und Erwachsenwerdens. Das Himmelfahrtsevangelium macht uns deutlich, dass es auf uns ankommt und behauptet: Jesus traut uns zu, in seine Fußstapfen zu treten.

Ein Mutmachttag für alle, die das Staffelholz in die Hand nehmen, wenn verdiente Personen abtreten. Ein Mutmachttag für uns, im Namen Jesu seine Worte, sein Lebensbeispiel in die Form meines Lebens einfließen zu lassen.

## **Einleitung**

Wer in Jerusalem die Himmelfahrtskapelle auf dem Ölberg besucht, der wird vor den Stein mit dem Fußabdruck Jesu geführt, den Jesus zurückgelassen haben soll, als er in den Himmel fuhr. Man kann darüber lachen: Jesus fährt mit einer solchen Schubkraft zum Himmel, dass der Druck sogar seinen Fuß im Stein abzeichnet. Der vermeintliche Fußabdruck kann aber auch eine starke Symbolkraft haben und eine Einladung sein: Komm, tritt auch Du in meine Fußstapfen.

## **Fürbitten**

*Herr, unser Gott, Jesus setzt in uns das Vertrauen, dass wir in seine Fußstapfen treten und in seinem Sinn die Welt mitgestalten. Wir bitten dich:*

Für alle, die große Macht in Politik, Wirtschaft und Kirche haben: Dass sie sich ihrer großen Verantwortung bewusst sind

Für alle, die sich auf verschiedenen Feldern einer Dorfgemeinschaft ehrenamtlich engagieren: Dass sie auch Dankbarkeit für ihren Einsatz erfahren dürfen

Für alle, die keinen Finger rühren, aber andauernd alles besser wissen und herumkritteln: Dass ihnen bewusst wird, wie sie dadurch Atmosphäre vergiften

Für uns selbst, die wir auf den Namen Jesu getauft sind: Dass wir uns an seinem Lebensbeispiel immer wieder neu ausrichten

Für unsere Fußwallfahrer, die sich heute wieder auf den Weg nach Gößweinstein aufmachen: Dass sie auf dem Weg durch die Impulse über ihr Leben zum Nachdenken kommen

Für unsere Verstorbenen. Heute denken wir an.....Dass sie bei dir das Ziel ihres Lebens erreicht haben

*Pfarrer Stefan Mai*